



Vorgesehen war ein Vortrag von Thomas Mölich, der krankheitsbedingt nicht gehalten werden konnte. Die Basis des folgenden Vortrags stammt von Friederike Scholz, Wildkatzenkoordinationsstelle des BUND (Berlin).

Die Planung von Korridoren als Verbund von Wäldern basiert in Deutschland auf dem modellierten „Wildkatzenwegeplan“ (2009). Dieser sieht einen Waldverbund mit 20.000 km Länge vor, der bestehende und potenzielle Wildkatzenlebensräume vernetzt. Der Wildkatzenwegeplan ist auch dafür gedacht, die aktuell größte Bedrohung für die Wildkatze und deren Populationen, den Verkehrstod, zu verringern. Das durch das Bundesamt für Naturschutz geförderte Projekt „Wildkatzensprung“ (Laufzeit 2011-2017) ermöglichte es innerhalb der Projektlaufzeit in 7 Bundesländern 11 Korridore zu pflanzen. Weitere 14 Korridore wurden während der Projektlaufzeit initiiert, aber erst in den Folgezeiten realisiert. Wesentlich für den Projekterfolg war, dass die Wildkatze schon zuvor ein Schwerpunktthema des BUND und damit etabliert war und die intensive Einbindung von ehrenamtlich Tätigen. Beispiele und Hintergründe für Korridore werden genannt.

Die Umsetzung des Wildkatzenwegeplans ist eines von drei bundesweiten Biotopvernetzungsprojekten des NGO BUND. Die Umsetzung des Wildkatzenwegeplans ist auch Teil der Umsetzung der durch die FFH-Richtlinie gegebenen gesetzlichen Vorgaben.

Folie 2

HINTERGRÜNDE





Deutschland:



- ✓ Lebensräume sehr zersükkelt (Verkehr, Siedlungen, Landwirtschaft)
- ✓ Beispiel: Straßennetz 250.000 km
- ✓ Versiegelung 74ha/ Tag

Folie 3

LEBENSRAUMZERSCHNEIDUNG

Konsequenzen:

- ✓ Ca. 250.000 Wildunfälle pro Jahr (nur Schalenwild; Straßenverkehr häufigste Todesursache für z.B. Wildkatze, Fuschotter, Wolf, Luchs)
- ✓ Genetische Isolierung, Barriere für Wiederausbreitung, lokales Aussterbe-Risiko erhöht

Folie 4

LEBENSRAUMZERSCHNEIDUNG

Zielsetzungen Bundesregierung:

- ✓ Bundesnaturschutzgesetz: Schaffung eines Biotopverbundes auf 10% der Fläche
- ✓ Nationale Biodiversitätsstrategie: Stärkung Biotopverbund, Erhalt unzerschnittener Räume
- ✓ Bundesprogramm Wiedervernetzung

Wenig praktische Umsetzung in der Fläche!




Folie 5

NGO'S ALS BIOTOPVERNETZER

- ✓ Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland e. V.
- ✓ eine unparteiische und nicht gebundene NGO mit föderaler Struktur
- ✓ ca. 496.500 Mitglieder und Unterstützer
- ✓ Drei große Projekte zu Biotopvernetzung:
 - „Das Grüne Band“,
 - „Auenverbund Elbe-Garbe“ und das
 - „Rettungsnetz für die Wildkatze“

Folie 6

WARUM WILDKATZEN?

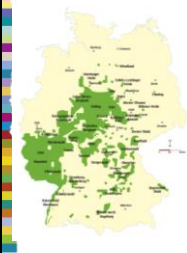
- ✓ Leben in alten, reich strukturierten Laub und Mischwäldern
- ✓ Empfindlich gegenüber Lebensraum-Verinselung
- ✓ Meiden ausgeräumte, intensiv genutzte Landschaften
- ✓ Attraktive „Flaggschiff-Art“ für Waldverbund, viele andere profitieren



Folie 7

WILDKATZEN - STATUS


- ✓ Ursprünglich über ganz Europa verteilt
- ✓ ungefähr 5.000 – 7.000 Tiere in Deutschland
- ✓ verteilt auf oftmals isolierte Teilpopulationen
- ✓ Rote Liste, Kategorie 3 = gefährdet
- ✓ Streng geschützt, (Anhang IV, FFH-Richtlinie)
- ✓ Verantwortungsart Deutschlands



Folie 8

DAS RETTUNGSNETZ FÜR DIE WILDKATZE

- ✓ Seit 2004 bundesland-übergreifende Projekte mit Beteiligung mehrerer BUND-Landesverbände
- ✓ Ziel: **Wiedervernetzung isolierter Waldgebiete**
- ✓ Pflanzung grüner Korridore
- ✓ Konzeptionelle Grundlage: Wildkatzenwegeplan*
- ✓ Größtes Projekt bisher war „**Wildkatzensprung**“ (2011-2017, Bundesprogramm Biologische Vielfalt): Korridorplantungen, Geninventur, Aufbau eines Freiwilligen-Netzwerkes



*Vogel, B., Mölich, T., Klar, N. (2009): „Der Wildkatzenwegeplan - Ein strategisches Instrument des Naturschutzes“. Naturschutz und Landschaftsplanung 41, S. 333-340 8.

Folie 9

DAS RETTUNGSNETZ FÜR DIE WILDKATZE


✓ Kommunikation ist wesentliche Säule des Projekts:

- Dialoge mit Entscheidungsträgern
- Intensive lokale und allgemeine Öffentlichkeitsarbeit
- Einbindung von Freiwilligen
- Kinder- und Jugendarbeit (Bildung für Nachhaltige Entwicklung)




Folie 10

DER WILDKATZEN-WEGEPLAN



- ✓ Die Vision: ein Netzwerk von 20.000 km Länge
- ✓ Wegeplan vernetzt alle größeren Waldlebensräume
- ✓ Grundlage: Habitatmodellierung plus cost-distance Analysen
- ✓ Interaktiv: <http://wildkatzenwegeplan.de>



Vogel, B., Mölich, T., Klar, N. (2009): Der Wildkatzenwegeplan - Ein strategisches Instrument des Naturschutzes. Naturschutz und Landschaftsplanung 41, S. 333-340

Planerische Grundlage für die Wildkatzenkorridore ist der „Wildkatzenwegeplan“, der anfangs auch als „Analogie“ zum Bundesverkehrswegeplan erstellt wurde. Die Berechnungsgrundlage ist ein Habitatmodell basierend auf Telemetriedaten, auf welches eine cost-distance-Analyse angeschlossen wurde. Mittlerweile gibt es für die Arbeit vor Ort in einigen Bundesländern jeweils länderspezifische Wildkatzenwegepläne.

Folie 11



Beispiel aus Niedersachsen.

Folie 12



Weitere Informationen zur Umsetzung von Korridorprojekten des BUND im Rahmen des Projekts Wildkatzensprung finden Sie im **Praxisbericht: Wildtierkorridore und Waldaufwertung** (BUND 2015).

Folie 13



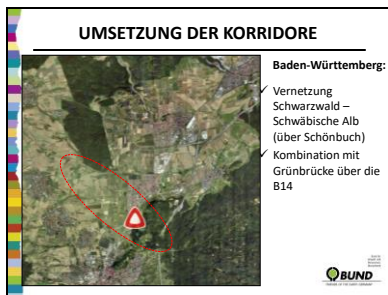
In Thüringen hatte eine Telemetriestudie von Thomas Mölich (seit 2004 Projektleiter Rettungsnetz Wildkatze) in den späten 90er Jahren ergeben, dass keine der besondern Wildkatzen den Wald verließen. Daraus resultierten die Bemühungen um einen Biotopverbund für die Wildkatze und das Projekt „Rettungsnetz Wildkatze“. Der erste Wildkatzenkorridor entstand im Zuge der Verlegung der Bundesautobahn A4 auf der Basis von erforderlichen Ausgleichsmaßnahmen.

Folie 14



Blick auf den ersten Wildkatzenkorridor in Thüringen/Deutschland: Ein 50 m breiter Ackerstreifen wurde mit Bäumen und Büschen bepflanzt, um den aus dem Hainich kommenden Wildtieren den Weg zum nächsten Waldgebiet, den Hörselbergen (im Bild oben zu sehen), zu ermöglichen.

Folie 15



Das Besondere im Korridor im „Speckgürtel“ der Großraums Stuttgart: Es kann auch in stark zersiedelten Bereichen funktionieren!

Folie 16



Die Korridore sind in ihrer Umsetzung sehr verschieden: Wenn möglich wurde ein 50 m breiter Korridor aus Bäumen im Zentrum und Gebüsch an den Rändern gepflanzt. Falls die Flächen dafür zu klein oder zu zerstreut waren, wurden Gehölzstreifen oder Trittsteine realisiert.

Viele Korridore wurden erst nach der Projektlaufzeit gepflanzt: Das Sichern von Fläche, zu beachtende Formalien und das Organisieren der Pflanzungen brauchen Erfahrung, Vertrauen und einen langen Atem!


Folie 17

UMSETZUNG DER KORRIDORE

Bisher genutzte Umsetzungsinstrumente:

- Langfristige Pacht (mind. 25 Jahre)
- Flächenkauf (inkl. Tauschflächen)
- Grunddienstbarkeiten, Gestattungsverträge (mind. 25 Jahre)
- Nutzung von Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen/ Flächenpools

✓ Ebenfalls wichtiger Baustein: Umsetzung durch Dritte (v.a. Behörden) als Erfolg unserer Lobbyarbeit vor Ort



Folie 18

KORRIDORE: HERAUSFORDERUNGEN

- ✓ Flächenkonkurrenz: Bodenpreis-Entwicklung!
→ Herausforderung auch für zukünftige Korridorprojekte
- ✓ Voraussetzung für Umsetzung ist ein Netzwerk vor Ort
→ Intensiver Dialog mit Stakeholdern, ÖA
→ **Der Netzwerkaufbau muss auch zeitlich eingeplant werden**
→ Das aufgebaute Netzwerk wird immer noch genutzt



Der Erfolg der Korridorplanungen liegt auch im Aufbau eines Netzwerkes, das z.B. Grundstücksbesitzer, Gemeinden, Verwaltungen, Land- und Forstwirtschaft umfasst. Dieses Netzwerk kommt dem Verband auch bei anderen Projekten zu Gute.

Folie 19

Mehr Informationen über das Projekt:
www.bund.net/wildkatze
Publikationen:
www.bund.net/wildkatzenpublikationen